

## Wissenschaftliche Biographie:

WiSe 2011/12 <b>Vertretungsprofessur</b>	Vertretung einer Professur für Neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt „Theater“
Juli 2011 <b>Habilitation</b>	Habilitation an der Universität Hamburg mit einer Arbeit zum Thema: „ <b>Ich bin eine schmutzige Satirikerin</b> “: Studien zum <b>Werk Gisela Elsners (1937-1992)</b>
WiSe 2009/10 <b>Vertretungsprofessur</b>	Vertretung einer Professur für Neuere deutsche Literatur (50%) am Institut für Germanistik II an der Universität Hamburg
SoSe 2009 <b>Vertretungsprofessur</b>	Vertretung einer Professur für Neuere deutsche Literatur (50%) am Institut für Germanistik II an der Universität Hamburg
März 2009-März 2012 <b>Edition</b>	Projektförderung vom <i>Deutschen Literaturfonds</i> für die nächsten drei Teilwerke der Gisela Elser-Werkausgabe
WiSe 2007/08 <b>Vertretungsprofessur</b>	Vertretung einer Professur für Neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt „Theater“ am Institut für Germanistik II an der Universität Hamburg
WiSe 2006/07 <b>Vertretungsprofessur</b>	Vertretung einer Professur für Neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt „Theater“ am Institut für Germanistik II an der Universität Hamburg
Seit Frühjahr 2006 <b>Werkausgabe</b>	Herausgeberin der Werke Gisela Elsners im Berliner Verbrecher Verlag
<b>SoSe 2006</b>	Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben am <i>Institut für Germanistik</i> an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
2. Dezember 2005 <b>Auszeichnung</b>	Auszeichnung mit dem Fritz Sack Preis für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie der <i>Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie</i> (GiwK)
2004 – 2008 <b>Sprecherin</b>	Vom 7. Februar 2004 bis 28. März 2008 Sprecherin der Sektion „Genderperspektiven in der Kriminologie“ der GiwK (Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie)
Juli 2003 <b>Marbach-Stipendium</b>	Kurzstipendium zur Sichtung des Nachlasses der Autoren Gisela Elsner und Klaus Roehler im <i>Deutschen Literaturarchiv</i> in Marbach

4. Februar 2002 <b>Promotion</b>	Erlangung des Doktorgrades ( <b>Dr. phil.</b> ) an der Humboldt-Universität zu Berlin (Prädikat: „ <b>summa cum laude</b> “) Mit der Dissertation „Vergewaltigungslektüren: Zur Codierung sexueller Gewalt in Literatur und Recht“ (bei Prof. Dr. Inge Stephan; Zweitgutachter: Prof. Dr. Ernst Osterkamp)
Mai 1998 – April 2001 <b>Promotionsstipendium</b>	Doktorandin/Stipendiatin am <b>Graduiertenkolleg</b> „Codierung von Gewalt im medialen Wandel“ an der Humboldt-Universität zu Berlin
27. Juni 1997 <b>Hochschulabschluß</b> <b>M.A.</b>	„ <b>Magistra Artium</b> “ an der Universität Hamburg Hauptfach: Deutsche Sprache und Literatur, Nebenfächer: Amerikanistik und Philosophie; Gesamtnote: (1,4) „ <b>sehr gut</b> “
Sept. 1994 – Mai 1995 <b>Auslandsstudium mit Stipendium</b>	Stipendium und Arbeit als „teaching assistant“ am German Department der JOHNS HOPKINS UNIVERSITY, Baltimore, Maryland, U.S.A.
April – Juli 1994 <b>Wiss. Hilfskraft</b>	Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft für Prof. Dr. Bettina Friedl, Amerikanistik
Oktober 1992 – Juli 1993 <b>Tutorien</b>	Tutorin am Institut für Anglistik und Amerikanistik im Bereich Amerikanistik bei Prof. Dr. Joseph Schöpp und Prof. Dr. Bettina Friedl
April 1991 – Juni 1997 <b>Hochschulstudium</b>	Studium der Deutschen Sprache und Literatur, Amerikanistik und Philosophie an der Universität Hamburg

### **STIPENDIEN**

**Kurzstipendium** zur Sichtung eines Nachlasses im *Deutschen Literaturarchiv* in Marbach (Juli 2003)

**Promotionsstipendium** am Graduiertenkolleg „Codierung von Gewalt im medialen Wandel“ an der Berliner Humboldt-Universität (April 1998 bis April 2001)

[Promotionsstipendium am Graduiertenkolleg „Authentizität als Darstellungsform“ an der Universität Hildesheim; zugunsten des Stipendiums in Berlin abgegeben]

**Fellowship** am German Department der Johns Hopkins University, Baltimore (USA) (August 1994 bis Mai 1995)

**Fulbright-Reisestipendium** (für den Aufenthalt an der Johns Hopkins University)

## AUSZEICHNUNGEN/PREISE

**Fritz Sack Preis für Kriminologie** der *Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie* (GiwK) am 2. Dezember 2005; Auszeichnung für die Dissertation

## STUDIENAUFENTHALTE IM AUSLAND

09/94 – 05/95 Johns Hopkins University, Baltimore (USA)

## Berufsausbildung:

Juli – November 1990 <b>Arbeit als Schauspielerin</b>	Arbeit als Schauspielerin in zwei Produktionen an der Komödie Goslar
5. Oktober 1989 <b>Bühnenreifeprüfung</b>	Bühnenreifeprüfung im Fach „Schauspiel“ vor der <i>Paritätischen Prüfungskommission</i> in Hamburg
Spielzeit 1986/87 <b>Arbeit als Schauspielerin</b>	Rolle der Bianetta Gazil in Frank Wedekinds „Lulu“, Regie: Sylvia Richter, am Schauspielhaus Kiel
Aug. 1986 – Okt. 1989 <b>Schauspielstudium</b>	Schauspielstudium an der Schule für Schauspiel in der Landeshauptstadt Kiel
Sep. 1983 – April 1984 <b>Regieassistenzen</b>	Regieassistenzen am Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg (u.a. bei Karl Paryla) und an der Hamburgischen Staatsoper (u.a. bei Peter Mussbach)